



Katja Habicht



Gott weiß alles

Geschichten zum Vorlesen und Selberlesen

mit Illustrationen von Heike Schweinberger





Umschlag- und Innenillustrationen: Heike Schweinberger
Umschlaggestaltung und Satz: dtp-medien.de, Andre Dietermann, Haiger
Druck und Verarbeitung: Basse-Druck, Hagen
Printed in Hungary

ISBN 978-3-942258-12-8
Art.-Nr. 176.812

Copyright © 2013 BOAS-Verlag, Inh. Friedhelm von der Mark, Burbach
Alle Rechte vorbehalten

www.boas-verlag.de

Inhaltsverzeichnis



Ein Ausflug mit Papa 4



Der knallrote Fußball 14



Aufregung am Strand 28



Der Professor-Junge 40



Sarah geht einkaufen 50



Warum bin ich nur so klein? 62



Der rote Erdbeer-Schnuller-Lutscher 74



Das hat der Heiland für uns getan 86

Ein Ausflug mit Papa





„Ferien sind einfach super“, ist Lenas erster Gedanke, als sie aufwacht. Sie hört, dass Mama in der Küche das Frühstück vorbereitet und Papa unter der Dusche singt.


Papa muss heute nicht zur Arbeit, denn er hat sich ein paar Tage freigenommen. Er hat versprochen, heute mit Lena eine kleine Fahrradtour zum Fischweiher zu machen, und Lena freut sich schon sehr darauf.

Deshalb hüpfte sie jetzt voller Tatendrang aus dem Bett. Schließlich will sie diesen schönen Ferientag genießen und keine Minute verpassen, in der sie etwas mit Papa unternehmen kann.

Beim Frühstück schneidet Lena ihrem Brüderchen Tobias das Brot in kleine Stücke und stellt ihm den Teller auf sein Hochstühlchen.

„Papa, wann fahren wir heute zum Fischweiher?“, fragt sie dann und beißt in ihr leckeres Marmeladenbrötchen. Sie kann es kaum noch erwarten.





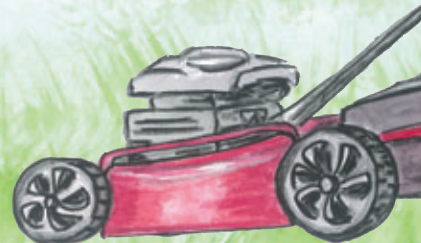
Papa überlegt einen Moment, dann sagt er: „Ich muss vorher noch ein paar Sachen erledigen: den Rasen mähen und die Dachrinne sauber machen. Wenn du mir hilfst, geht es schneller. Ich denke, dass wir am Nachmittag so gegen vier Uhr losfahren können.“

Lena ist enttäuscht. So spät erst? Sie hatte gedacht, dass es gleich nach dem Frühstück losgehen würde. Doch sie lässt sich nichts anmerken und sagt tapfer: „Ja, so können wir es machen.“

Die Gartenarbeit macht Lena dann sogar Spaß. Sie reht mit ihrem roten Rechen das Gras zusammen, das Papa mit dem Rasenmäher abmäht und füllt es in einen Korb. Auch Tobias wackelt auf seinen kurzen Beinchen hinterher und will helfen.

Lena zeigt ihm, wie er es machen muss. „Tobias, das Gras kommt auf einen Haufen, guck mal, so geht es.“

Mit seinem kleinen Rechen schiebt Tobias das Gras von einer Seite auf die



andere und wieder zurück - ein richtiger Haufen wird das aber nicht.

„Papa-da-da“, sagt Tobias wichtig und Lena muss lachen.

„Das machst du prima“, lobt sie ihn. Lena beeilt sich bei der Arbeit, denn danach will Papa ja mit ihr ganz allein die Radtour machen.

Nach dem Mittagessen kommt Tobias ins Bett und Lena geht mit Papa wieder nach draußen. Sie holen zusammen die lange Leiter aus dem Schuppen, damit Papa die Dachrinne sauber machen kann.

Dabei kann Lena nicht helfen und



so vertreibt sie sich die Zeit mit Inliner fahren. Erst dreht sie einige Kreise im Hof. Und als sie Papa dann immer noch auf der Leiter sieht, fährt sie die Straße entlang bis zu dem Feldweg, der zum Fischteich führt. Sie entdeckt zwei kleine Kätzchen, die miteinander spielen und raufen, und schaut ihnen eine Weile zu.

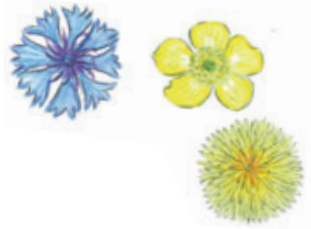
Als sie einige Zeit später wieder nach Hause kommt, steht Papa tatsächlich nicht mehr auf der Leiter. Schnell zieht Lena die Inliner aus. Voll Vorfreude holt sie dann schon mal ihr Fahrrad aus der Garage, da sieht sie Papa, der gerade die Leiter in den Schuppen zurückschleppt.

„Hallo Papa, jetzt kann es losgehen“, ruft Lena und strahlt Papa an.



„Ach, Lena, ich habe irgendwie gar keine Kraft mehr zum Fahrradfahren“, sagt Papa traurig.
„Ich habe starke

Rückenschmerzen. Wir sollten unseren Ausflug besser verschieben.“



Lena bleibt wie angewurzelt stehen. Was hat Papa gesagt? Er kann heute nicht mehr Fahrradfahren?

„Aber du hast es doch versprochen“, antwortet sie leise.

Papa nickt. „Ich weiß“, sagt er, „aber es geht wirklich nicht. Ich werde eine Schmerztablette nehmen und mich ein bisschen hinlegen. Den Ausflug holen wir so bald wie möglich nach.“

Papa geht ins Haus, und Lena muss schlucken. Ihr kommen die Tränen, so enttäuscht ist sie. Leise schleicht sie sich in ihr Zimmer. Sie will jetzt niemand hören oder sehen.

So sehr hat sie sich auf den Ausflug gefreut, und ausgerechnet jetzt bekommt Papa Rückenschmerzen. Die hat er bestimmt nur, weil er vorher so viel im Garten gearbeitet hat. Lena ist so traurig.

Da fällt ihr Blick auf ihren Wandkalender. Unter dem bunten Schmetterling steht ein Vers aus der Bibel, den sie schon oft gelesen hat.



„Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.“

Lena kennt den Vers schon lange auswendig, doch erst jetzt versteht sie ihn richtig. „Ich weiß“, sagt sie, „ich werde meine Sorgen auf den Herrn Jesus werfen, dann wird er für mich sorgen und ich muss nicht mehr traurig sein.“

Sie faltet die Hände und betet:
„Lieber Herr Jesus, du weißt, dass ich enttäuscht und traurig bin, weil Papa Rückenschmerzen bekommen hat und nicht mit mir zum Fischteich fahren kann. Ich hatte es mir doch so gewünscht. Bitte

nimm mir meine Sorgen und mach mich wieder froh. Amen.“

Lena liest noch einmal den Bibelves. Sie ist glücklich, dass sie dem Herrn Jesus alles sagen kann, was sie bedrückt. Und jetzt will sie erst einmal nachsehen, wie es Papa geht.

Papa hat sich im Wohnzimmer aufs Sofa gelegt und Mama reibt ihm den Rücken mit einer stinkenden Salbe ein.



„Hallo Papa“, sagt Lena, „wie geht es dir?“

Papa verzieht das Gesicht, weil die Salbe so stinkt und Mama so fest reibt. Da muss Lena lachen. Es sieht einfach lustig aus, wenn Papa solche Grimassen schneidet.

Als Lena am nächsten Morgen aufwacht, hört sie Tobias schon in seinem Kinderzimmer spielen. „Papa-da-da“, sagt er dabei, und Lena grinst, weil das die einzigen Worte sind, die Tobias sagen kann.

Auf einmal kommt Papa ins Zimmer. „Guten Morgen, meine Große, hast du gut geschlafen?“

Lena nickt müde und Papa wuschelt ihr durch ihr sowieso schon strubbeliges Haar. „Tut dein Rücken noch weh?“, fragt Lena.

Papa schaut Lena lächelnd an und sagt: „Was hältst du davon, wenn wir unseren Ausflug zum Fischteich heute nachholen? Meinem Rücken geht es wieder viel besser.“

„Au ja“, jubelt Lena und drückt Papa ganz fest.

„Dann zieh dich schnell an, denn nach dem Frühstück können wir gleich losradeln. Heute habe ich nämlich den ganzen Tag Zeit.“

Lena ist vor Freude ganz aufgeregt. Schnell flitzt sie ins Badezimmer, um sich zu waschen. Dabei muss sie wieder an den Vers auf ihrem Kalender denken.

„Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.“



Sie ist so froh, dass sie ihre Sorgen gestern dem Herrn gesagt hat und betet:

„Danke, Herr Jesus, dass es Papa heute wieder gut geht und wir zum Fischteich radeln können. Und dass er heute sogar den ganzen Tag Zeit für mich hat. Danke, dass du für mich sorgst, viel besser sogar, als ich es mir gewünscht habe. Amen.“

Jetzt will sich Lena aber beeilen, denn sie hat noch so viel für den Ausflug vorzubereiten: Brote schmieren, Rucksack packen und Fahrrad aufpumpen. Und natürlich muss sie auch Tobias erzählen, was sie und Papa heute vorhaben. Sie weiß schon, was er dazu sagen wird: „Papa-da-da!“



Der knallrote Fußball



„Mama, ich gehe in den Garten, um noch ein bisschen zu trainieren“, ruft David in Richtung Küche, als er seine Sportschuhe aus dem Regal holt.

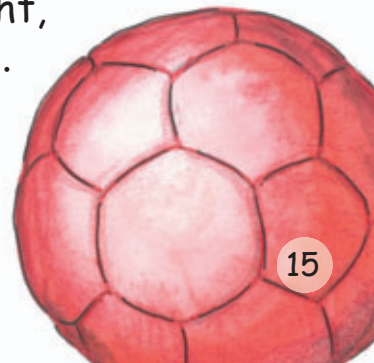
„Ist gut“, sagt Mama, „aber denke bitte daran, dass wir um sechs Uhr Abend essen wollen.“

„Ja, alles klar“, verspricht David und ist auch schon verschwunden.

Mama sieht ihm durchs Küchenfenster zu, wie er im Garten rennt, springt und Tennisbälle wirft. Sie schüttelt lachend den Kopf über seinen Eifer.

Morgen findet in der Schule ein Sportfest statt und David freut sich schon lange darauf. Er macht gerne Sport und hofft, dass er morgen viele Punkte sammeln kann. Denn Herr Leitner, der Sportlehrer, hat den Schülern etwas versprochen: Jeder, der mehr als 300 Punkte erreicht, gewinnt einen knallroten Fußball.

David möchte so gern diesen roten Fußball haben. Deshalb



übt er jeden Tag im Garten Laufen, Springen und Werfen. Und er findet, dass er es schon richtig gut kann.

Am nächsten Morgen ist es endlich soweit. David hüpfert sofort nach dem Aufwachen aus dem Bett und macht sich schnell fertig, um ja nicht zu spät zu kommen.

„Guten Morgen“, begrüßt Papa ihn am Frühstückstisch, „hast du gut geschlafen?“

„Ja, prima“, antwortet David. Dann zeigt er an sich herunter und sagt verschmitzt: „Papa, was fällt dir heute auf?“

Papa kratzt sich am Kinn und grübelt. „Keine Ahnung. Sag du es mir.“

Da dreht sich David lachend einmal im Kreis: „Ich gehe heute in der Jogginghose zur Schule und brauche keinen Ranzen, nur meine Sportsachen.“

Dann setzt er sich schnell an den Tisch und Papa spricht das Tischgebet: „Herr, wir danken dir für das gute Essen. Bitte bewahre David heute auf dem Sportfest

und schenke, dass er immer nach deinem Willen fragt. Amen.“

Auf dem Weg zur Schule trifft David seinen Freund Felix. Felix ist gar nicht begeistert von diesem Tag, denn mit Sport kann er überhaupt nichts anfangen. Er ist klein, kugelrund und schnell außer Puste. Felix hat David schon oft gefragt, was er an den Sportstunden so toll findet. Obwohl die beiden Jungen so unterschiedlich sind, sind sie die besten Freunde. Felix hilft David oft in Mathe, denn darin ist er der Klassenbeste. Und David hilft Felix dafür im Sportunterricht.

Der Sportwettbewerb findet auf dem Sportplatz neben der Turnhalle statt. Als



David und Felix dort ankommen, müssen sie erst einmal schauen, wo ihr Sportlehrer ist, denn der ganze Platz ist voller Schüler und Lehrer.

„Guten Morgen“, begrüßt Herr Leitner sie, als sie ihn gefunden haben, und macht auf seiner Liste einen Haken bei Felix und einen Haken bei David.

„Jetzt fehlt nur noch Jana“, sagt er, um gleich darauf auch hinter Janas Namen einen Haken zu machen, denn sie kommt gerade angerannt.

„Es gibt drei Stationen“, erklärt Herr Leitner dann. „Weitsprung, Weitwurf und 100-Meter-Lauf. An jeder Station stehen Lehrer, die eure Weite messen oder die Zeit stoppen. Beim Werfen und Springen habt ihr drei Versuche, den 100-Meter-Lauf dürft ihr nur einmal machen. Überall gibt es Punkte, die auf eure Kärtchen geschrieben werden. Zum Schluss werden alle Punkte zusammengezählt. Wir

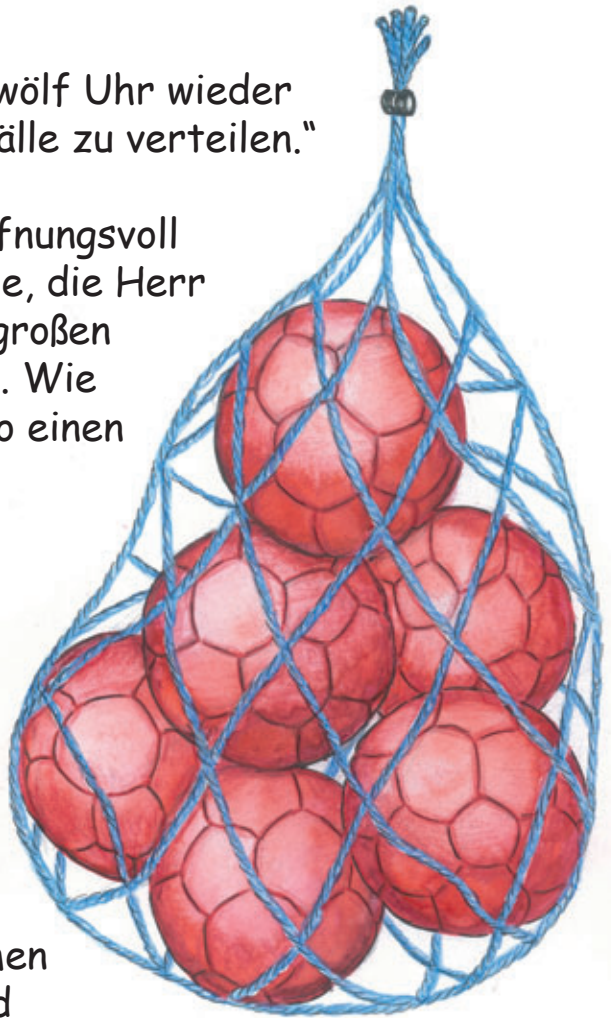


treffen uns um zwölf Uhr wieder hier, um die Fußbälle zu verteilen.“

David schaut hoffnungsvoll auf die roten Bälle, die Herr Leitner in einem großen Netz aufbewahrt. Wie gern möchte er so einen Ball haben.

„Und jetzt viel Spaß und gutes Gelingen“, sagt Herr Leitner und beginnt die Kärtchen zu verteilen.

Die Schüler nehmen ihre Kärtchen und laufen in alle Richtungen auseinander. David und Felix entscheiden, dass sie alle Stationen gemeinsam machen wollen und gehen zuerst zum Weitwurf. Dort ist gerade der Alleskönner Paul an der Reihe. Er schleudert seinen Arm durch die Luft, als müsse er einen Schwarm Bienen verscheuchen, dann nimmt er Anlauf und



wirft den kleinen Ball mit viel Schwung nach vorne. David staunt: Paul kann wirklich weit werfen.

Als nächstes ist Felix an der Reihe. Mit ganzer Kraft versucht er, den Ball nach vorne zu werfen, doch er landet im Gebüsch.

„Macht nichts, probier es einfach noch mal. Schließlich hast du drei Versuche“, macht David ihm Mut.

Doch so sehr sich Felix auch anstrengt, der Ball will einfach nicht dahin, wo er hin soll.

Paul steht daneben und grinst. „Da kann ja meine Oma besser werfen“, sagt er spöttisch, bevor er weitergeht.

„Hör einfach nicht hin“, sagt David, der jetzt mit Werfen an der Reihe ist. Die Bälle fliegen ganz gut und David bekommt 100 Punkte auf seinem Kärtchen eingetragen.

